

## Nachrichten aus der Wolgarepublik

### Die Gottlosenbewegung in der Wolgarepublik

R EV P. Die deutschgeschriebene bolschewistische Zeitschrift „Neuland“ bringt in ihrer Nummer 19/20 1933 einen Überblick über die Entwicklung des antireligiösen Kampfes in der Wolgarepublik aus der Feder des bekannten antireligiösen Vorkämpfers Alexander Mattern, der zu Beginn der Revolution mit fliegenden Fahnen aus der Reihe der wolgadeutschen Pastoren in das Lager der erbittertsten Gegner der Kirche übergang.

Der Aufsatz trägt die Überschrift „Abriß aus der Geschichte des Gottlosen-Kampfes in der deutschen Wolgarepublik“ und hat noch völlig die Züge der altgewohnten Berichte, die die Erfolge der antireligiösen Arbeit darzulegen suchen. Häufig steht im Mittelpunkt dieser Berichte die Glorifizierung der Arbeit des Verfassers selbst. Auch hier berichtet Mattern hauptsächlich von seiner persönlichen Arbeit.

Nach dem Berichte sammelten sich 1917 die sozialistischen Kräfte im „Sozialistenbund“, dessen aktivste Teile später in die kommunistische Partei eintraten. Damit begann auch der organisierte antireligiöse Kampf. Die ersten Wolgadeutschen Kommunisten waren gleichzeitig die, ersten Gottlosen. Die christentumsfeindliche Aufklärung bemächtigte sich dann der Schule. Kino, Theater, Lesehallen, Klubs, Bibliotheken mußten ihr dienlich sein. 1920 wurde in Marxstadt die erste Bauernuniversität gegründet, die antireligiöse Lehrkurse einrichtete. Gleichzeitig mit der kompakten Kollektivisierung wurde seit 1929 der Feldzug, zur Schließung von Kirchen und Bethäusern begonnen.

*DPO, Nr. 3 vom Mai/Juni 1934, S. 44.*

### Das „ständige Lehrbuch“ in der deutschen Wolgarepublik

R EV P. Zu wiederholten Malen war bereits in diesem Blatt von einer Umgestaltung im sowjetrussischen Schulwesen die Rede. In Zukunft hat in allen Lehranstalten der Union wieder strenge Zucht und Ordnung zu herrschen; es soll bestimmte Lehrpläne geben, die in „ständigen“, für die Hand des Lehrers bestimmten Büchern darzulegen sind. Nur unter solchen Umständen sei es möglich, gründliche Kenntnisse zu erzielen. Ein an und für sich ganz richtiger Gedanke! Allein gute Lehrbücher zu verfassen ist keine leichte Sache. Die deutschen Schulen müssen sich daher mit Übersetzungen aus dem russischen begnügen. Eine Anzahl solcher „Programme“ sind in Engels im „Deutschen Staatsverlag“ erschienen. Auf der

Titelseite jedes Buches steht: „Die deutsche Übersetzung ist bestätigt vom Volkskommissar für Bildungswesen der ASSRdWD (der autonomen sozialistischen Sowjetrepublik der Wolga-Deutschen) A. Weber.“ Demnach wäre anzunehmen, daß hier alles in bester Ordnung ist. Leider liegen aber in Wirklichkeit die Dinge wesentlich anders. In ihrer Nr 155/1933 und in Nr. 157/1933 beklagt sich die Deutsche Zentral-Zeitung bitter über die „autorisierte Sprachmeuchelei“ in jenen Büchern und über „Literatur-Schädlinge“. Mit vollem Recht! Eine Anzahl von Beispielen möge die Richtigkeit dieser Behauptung verdeutlichen.

In dem Lehrbuch für den polytechnischen Werkunterricht ist aus Seite 7 zu lesen: „Die Grundlagen der Agronomie werden im Lichte der Herannäherung der Schüler dem Verständnis des Wesens und der Vorteile der Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft, als eines sozialistischen Großbetriebes betrachtet.“ Und „so“, heißt es in der Zentralzeitung, „jagt ein dummer Satz den anderen“. Wir erfahren da gräßliche Neuigkeiten über „das Tätigkeitsprinzip des Winkelmessers“ und anderer Apparate, über die „Vereinbarung der Arbeit des Pferdes mit der des Traktors“ und über „ausnehmbare Bauten“ usw. „Zum Glück“ schreibt der Verfasser des Artikels, dem das hier Angeführte entnommen ist, „verhilft die Kenntnis der russischen Sprache dem Leser bisweilen zum Verständnis. Wozu ist denn aber eine Übersetzung der Programme ins Deutsche erforderlich, wenn nur die Kenntnis der russischen Sprache ihre Benutzung ermöglicht? Diese Frage ist wohl in noch höherem Maße berechtigt, wenn wir das Programm für Biologie und Chemie zur Hand nehmen. In der Tat! Was sind das für Gesetze über „Das Bewahren der Stoffe und die Beständigkeit des Bestandes“ (S. 34 u. a. a. O.)? Erst eine Rückübersetzung ins Russische ergibt, daß es sich um das Gesetz der Erhaltung des Stoffes und das Gesetz der Konstanten Proportionen handelt! Daß hinterher die meisten Fachausdrücke bis zur Unkenntlichkeit zerschunden sind, kann dann wohl schon niemanden wundernehmen. Statt Magnesium steht Magnium, statt Alkalimetalle — Laugenmetalle, statt Salpetersäure — Stickstoffsäure, Ammiak statt Ammoniak, statt Halogene — Haloiden usw. usw. Aus S. 46 schwafelt der Übersetzer von einer „ausschlaggebenden Industrie“, womit er den russischen Begriff „osnownaja chim. prom.“ verdeutschen will. Die Liste dieser Dummheiten könnte nach Belieben verlängert werden. Doch genug! Es bliebe sonst kein Raum für das dritte Programm, das für Geographie, übrig. Hier hat der Übersetzer sich selbst übertroffen. Die Geographie-Stunden sollen „den Gegenstand der Geophysik“ traktieren (S. 5 u. a. a. O.), es gibt einen „Zusammenschluß der Kama in die Wolga“ (S. 55), oder auch einen „Einfall der Kama in die Wolga“ (S. 55), „Marganez“ steht statt Manganerz, in Asien gibt es eine „große Zahl von Meeren und Meerbusen entlang den Ufern“ (S. 20), Tatsache ist die „Einbüßung des Primats im System des Imperialismus zugunsten der U. S. A. von Seiten Englands“ (S. 26) usw. usw.“

Nicht um ein Haar besser sind die für die Lehrer der Anfangsschulen bestimmten Bücher. „Bei nur flüchtiger Durchsicht dieser Programme“ schreibt die Deutsche Zentral-Zeitung (Nr. 157/1933), „kann einen das Grausen ankommen, wie die deutsche Sprache unverdienter Weise mißhandelt wird“. Auch hier wird durch Beispielen das Zutreffende dieses Urteils in unwiderlegbarer Weise dargetan.

Demnach kann es erstens nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß „der Bildungs-Methodische Sektor des Volkskommissariats für Bildungswesen d. RSFSR“ (der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepubliken) in ganz gewissenloser Weise die ihm gestellten Aufträge erledigt hat Zweitens ist ebenso klar, daß es sich hier um eine arge Versündigung an den Seelen der Kinder unserer in Rußland lebenden Volksgenossen handelt.

*DPO, Nr. 3 vom Mai/Juni 1934, S. 44.*